



August 2011

RUNDBRIEF
BIO OSTSCHWEIZ
 www.biolandbau.ch

Jahrgang 20, Ausgabe 3

In dieser Ausgabe:

	Seite
Sommerausflug des Vereins Bio Ostschweiz nach Unterstammheim	2
Verstärkung für die Bioberatung am BBZ Arenenberg	3
Herbstaaten 2011 – neue Chancen nach turbulenten Erntetagen	4
Projekt Kometian sucht weitere Pilotbetriebe	6
Einblick in die Verbandstätigkeit	7
Bio Ostschweiz Börse	8
Inserate	8
Rückblick auf die Flurgänge des Bio-Ackerbauings in Rossrüti und Gams	11
Bunter Biomarkt – Erlebnis, Degustation und Genuss	12
Weiterbildung	12

Beilage: Flyer des 7. Ostschweizer Biomarktes in Weinfeldern

Termine

20. /21. August 2011	O SOLE BIO: Zentralschweizer Biomarkt in Zug
27. August 2011	7. Ostschweizer Biomarkt in Weinfeldern
17. September 2011	St. Galler Genusstag (Sommerroadshow Bio Suisse)
13. – 23. Oktober 2011	69. OLMA Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung
3. Oktober 2011	Redaktionsschluss nächster Rundbrief
7. November 2011	Basisabend BIO OSTSCHWEIZ, 20:00 Uhr Restaurant Markthalle Wattwil
16. November 2011	Bio Suisse Delegiertenversammlung

BIO OSTSCHWEIZ

<p>Sekretariat Pia Stadler, oberer Tobelhof, 9508 Weingarten Tel. 052 376 22 29, Fax 052 376 24 29 E-Mail: vob-ostschweiz@bluemail.ch</p>	<p>Co-Präsidium Kurt Müller, Krinäuli, 9622 Krinau Tel. 071 988 35 09, Fax 071 988 53 17 E-Mail: kurt.brigitta@biolandbau.ch</p>
<p>Co-Präsidium Herbert Schär, Schulhalde 7a, 8580 Hagenwil b. Amriswil Tel. 071 411 50 04, Fax 071 411 50 02 E-Mail: schaeer.a-o@bluemail.ch</p>	<p>Redaktion Rundbrief Anita Philipp, Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil Tel. 058 228 24 83, Fax 058 228 24 70 E-Mail: anita.philipp@lzsg.ch</p>

Sommerausflug des Vereins Bio Ostschweiz nach Unterstammheim

Pia Stadler

Bei herrlichstem und schwül-heissem Sommerwetter traf sich am 12. Juli eine grosse Schar Biobauern samt Familien bei der Firma Rathgeb, dem grössten Biogemüseproduzenten der Ostschweiz. Erfreulich viele neue Gesichter konnten begrüsst werden.



Christian Rathgeb, der Firmenbesitzer, hiess uns bei Kaffee, Gipfeli und Biofruchtsäften herzlich willkommen. Er stellte uns die Entwicklung seines Betriebes vor, welchen er als gelernter Gärtner von seinem Vater übernahm. Der Betrieb ist kontinuierlich gewachsen und beschäftigt momentan rund 200 Angestellte, die zusammen etwa 300 ha bewirtschaften.

Wir wurden dann in zwei Gruppen für die Betriebsführung aufgeteilt. Die eine Gruppe wurde von Christian Rathgeb durch die Verpackungsanlage geführt. Hier wurde uns der Ablauf aufgezeigt, wie das Gemüse weiter verarbeitet wird, wenn es von den Feldern kommt. Wir konnten mitverfolgen, wie Rübli, Bohnen, Peperoni, Tomaten und Gurken klein abgepackt werden, um anschliessend in die Verteilzentrale zu gelangen. 2/3 der Produkte werden Coop und Migros geliefert, der Rest geht an den Detailhandel. Die zweite Gruppe besichtigte zuerst ein nahegelegenes Rübelfeld. Hier wurde uns erklärt, was es alles braucht, damit ein saftiges und gutes Bio-Rübli wächst. Da wurden von uns Biobauern auch einige kritische Fragen zum Personal gestellt, welches die grosse und aufwendige Handarbeit erledigt. Dani Hangartner erklärte dann einleuchtend, dass auf ihrem Betrieb jeder Mann und jede Frau wichtig sei. Es gebe keine minderwertige oder hochwertigere Arbeit. Dies lassen sie ihre Mitarbeiter auch spüren und trägt bestimmt viel zu ihrem guten Geschäftserfolg bei.

Anschliessend wechselten wir auf den schön gelegenen Biohof der Familie Gerhard und Claudia Wiesmann. Hier waren die Feuerstellen schon bereit, sodass wir unsere mitgebrachten Grilladen gleich bräteln konnten. Unter den Schatten spendenden Bäumen konnten wir bei angeregten Gesprächen unser Mittagessen einnehmen. Da unser neuer Bio Suisse Präsident Urs Brändli mit Ehefrau auch unter uns weilte, stiessen wir mit einem Glas Schaumwein auf sein neues Amt an, und wünschten ihm viel Freude und Befriedigung.



Dann stellte uns Geri Wiesmann seinen vielseitigen Hof vor. Er hat nebst seinen 60 Milchkühen viel Ackerfläche und baut Rüebli, Zwiebeln und Kartoffeln für die Firma Rathgeb an. Mit Traktor und Wagen führte er uns über seine gepflegten Felder.

Nach der Besichtigung genossen wir den vom Verein spendierten Kaffee und Nussgipfel und liessen den Nachmittag bei angeregten Gesprächen ausklingen. Herzlichen Dank der Firma Rathgeb und der Familie Wiesmann für ihre Gastfreundschaft und die interessanten Ausführungen.

Verstärkung für die Bioberatung am BBZ Arenenberg

Daniel Fröhlich



Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Daniel Fröhlich und ich arbeite seit dem 1. Juni 2011 als Berater und Lehrer am BBZ Arenenberg.

Zu meinem Aufgabenbereich gehört auch die Mitarbeit in der Bioberatung. Aufgewachsen auf einem Biobauernhof habe ich nach einer kaufmännischen Ausbildung Agrarwissenschaften an der ETH Zürich studiert. Kraft meiner Fähigkeiten stelle ich die dringend nötige Verstärkung in der Thurgauer Bioberatung. Denn die Anzahl der Biobetriebe und Umstellungsinteressenten wächst stetig und die Kapazitäten des bisherigen Bioberaters Jakob Rohrer sind durch andere Aufgaben in letzter Zeit kleiner geworden. Nun gibt es erstmals ein Zweierteam in der

Bioberatung am Arenenberg, das zusammen mit den Beratern aus andern Fachbereichen die Biobetriebe möglichst gut zu unterstützen versucht.

Weiter bilde ich die Schnittstelle zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen sowie zu Energiefragen (Biogas, Photovoltaik, Energiesparen etc.). Gerne möchte ich auf die Anliegen der Biobewegung eingehen und sie mit einem gezielten Angebot unterstützen. Ich bin motiviert, mein Wissen zu Ihrem Nutzen einzusetzen. Sie erreichen mich unter der Tel.-Nr. 071 626 10 51 oder via E-Mail mit daniel.froehlich@tg.ch

Herbstaaten 2011 – neue Chancen nach turbulenten Erntetagen

Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg

Nach den misslichen Wetterbedingungen zur Erntezeit kommt die Sortenliste für das Biogetreide 2012 genau richtig. Eine Vielzahl geeigneter Sorten steht zur Auswahl um die grosse Nachfrage nach Ackerfrüchten auch im kommenden Jahr möglichst zu decken. Neue Hoffnung kann zu Recht geschöpft werden!

Bioraps - Saat und präventiver Rat

Dank der erfolgreichen Vermarktung von kaltgepresstem Biorapsöl kann der Bioraps-Anbau noch deutlich gesteigert werden. Demgegenüber stehen aus agronomischer Sicht die hohen Anforderungen an den Bioraps-Produzenten. Der Biolandwirt und die Biolandwirtin müssen die Kulturentwicklung aufmerksam beobachten und bei oder besser vor Schädlings- oder Krankheitsbefall schnell die richtigen Massnahmen treffen. Der Grundstein für ein Ertragsziel von 20 - 25 kg je a wird mit einer frühen Saat ab 20. August gelegt. Neu ist die Sorte «Vision» erhältlich, welche sich durch eine rasche Entwicklung und einen frühen Blühbeginn auszeichnet (Tabelle).

Tabelle: Rapsorten für die Biosaat im Spätsommer 2011

Sorte	Blühbeginn	Abreife	Resistenzen	Besonderes
Robust	spät	spät	+++	Rasche Entwicklung im Herbst, sehr gute Standfestigkeit
Vision	mittelfrüh	mittel	++	Rasche Entwicklung im Herbst und Frühling
Aviso	früh	mittel	++	Sehr gute Standfestigkeit

Quelle: Biofarm

Dank einer frühen Saat kommen die Pflanzen robust in den Winter und können in der Frühjahrsentwicklung besser dem Schädlingsdruck begegnen. Allen voran kann der Rapsglanzkäfer zu erheblichen Einbussen führen. Bei der Nektarsuche beschädigt der Käfer die Blütenknoten, was zu einer unregelmässigen Entwicklung von Blüten und Schoten führt. Da es noch keine verlässliche direkte Bekämpfungsmassnahme gibt, ist das Augenmerk auf **vorbeugende Massnahmen** zu richten. Erfolgsaussichten zur Rapsglanzkäfer-Eindämmung bestehen, wenn den Rapspflanzen ein gutes Wachstum ermöglicht wird. Weiter können die Rapsglanzkäfer bei grossen Rapsparzellen oder bei einem Fangstreifen neben dem Rapsfeld einen geringeren Befall verursachen. Auf dem Fangstreifen wird eine «Opferpflanze» (z.B. Rüpe oder eine frühblühende Rapsorte) angebaut. Die Idee ist, dass sich die Rapsglanzkäfer von den Pflanzen auf dem Fangstreifen ernähren. Erst später würden Sie, bei einer gewissen Grundsättigung, auf die «richtige» Rapskultur überfliegen. Diese Massnahme bedarf jedoch noch nicht ausgereift und bedarf einer weiteren Entwicklung. Von Biorapsproduzenten wurde zudem berichtet, dass wiederholte Güllegaben im Knospenstadium vertreibende Wirkung haben können. Zudem soll eine Sorte gewählt werden, die eine schnelle Blütenentwicklung

aufweist. Weiter soll auf den Sommerraps-Anbau verzichtet werden, da beim Sommerrapsanbau Schädlings-Flug über Winterrapskulturen droht.

Neue Bioraps-Produzenten, die diese interessante und anspruchsvolle Kultur anbauen möchten, melden sich bitte umgehend bei der Biofarm (Tel. 062 957 80 50 / info@biofarm.ch). So kann rasch möglichst das Saatgut bestellt werden. Die Biofarm ist an neuen Produzenten sehr interessiert, da seitens des Biofachhandels und von Coop eine grosse Nachfrage besteht. Der hohe Produzentenpreis von CHF 200 je 100 kg für die Ernte 2012, welcher die Biofarm offeriert, soll einen finanziellen Anreiz darstellen. Nutzen Sie die Chance und versuchen Sie sich im Biorapsanbau. Auch für andere Ölsaat-Pflanzen sucht die Biofarm neue Produzenten.

Biogetreide-Sortenliste 2011/12 mit Anbauempfehlungen

Die Sortenliste Biogetreide 2011/12 ist bereits erhältlich und unter <https://www.fibl-shop.org/shop/artikel/sl-1034-biogetreide.html> kostenlos downloadbar. Ein erster Blick zeigt keine grossen Veränderungen. Die Winterweizensorte «Claro» wird nun definitiv auf der Sortenliste geführt. Hingegen wurde die Winterweizensorte «Antonius» als ungeeignet taxiert und von der Sortenliste gestrichen. Nach den diesjährigen Wetterkapriolen bei der Ernte stellt sich die Frage, ob vermehrt auf auswuchsbeständige Sorten gesetzt werden soll. Für Bio-Brotgetreidesorten sind betreffend der Eigenschaft «Auswuchsgefährdung» gewisse Kenntnisse vorhanden. Die Sorten «Wiwa», «Scaro» sowie «Claro» verfügen über eine gute Auswuchsbeständigkeit. Für die Sorten «Runal» und «Laurin» hingegen besteht eine erhöhte Auswuchsfahr. Um den Schaden von Getreidehähnchen in Grenzen zu halten, sind Sorten mit viel Blattmasse zu bevorzugen. Meist sind es dieselben Sorten, die auch das Unkraut sehr gut unterdrücken.

Obwohl in der Sortenliste nicht aufgeführt, kann auch Dinkel auswachsen. Darum ist in die Entscheidungsfindung über den Druschzeitpunkt vermehrt und insbesondere bei warm-feuchten Wetterbedingungen die Auswuchsfahr mit einzubeziehen. Absatzseitig sind vor allem die durch die IG Dinkel vermarkteten Sorten «Oberkulmer» und «Ostro» (Abbildung) gesucht. «Ostro» als die etwas modernere Sorte weist ein höheres Ertragspotential auf und verfügt über eine bessere Standfestigkeit. Aufgrund der geringen Nachfrage wird «Alkor» nicht mehr auf der Sortenliste geführt.



Blick in ein Dinkelfeld der Sorte «Ostro» (Quelle: Fröhlich)

Die Wintergerstensorte «Merlot» wurde zugunsten der ertragsstärkeren Sorte «Sempter» von der Sortenliste gestrichen. Die Schwarzhafersorte «Gaillette» ersetzt die nicht mehr erhältliche Sorte «Ebène». Die Bioberatung des BBZ Arenenberg ist gespannt, was das neue Anbaujahr bringen wird. Gerne unterstützen wir Sie auch im neuen Anbaujahr mit unserer fachkundigen Beratung.

Projekt Kometian sucht weitere Pilotbetriebe

Werner Ammann

Im April wurde das Projekt Kometian vorgestellt, das die flächendeckende Versorgung durch Fachleute mit komplementär-medizinischer Erfahrung zum Ziel hat. Für das Pilotjahr 2012 werden 100 Pilotbetriebe in den Kantonen Appenzell, St.Gallen, Thurgau, Zürich, Schaffhausen und Aargau gesucht. Der bisherige Rücklauf auf die Umfrage liegt unter den Erwartungen. Um das zweckmässige Angebot einzurichten und dessen Funktionalität zu testen, sind wir jedoch darauf angewiesen, dass sich genügend TierhalterInnen in der Versuchsphase beteiligen. Sie helfen damit, das Angebot zu nutzen, es zu beurteilen und weiterzuentwickeln.

Vielfältige Pilotbetriebe

Vier Fünftel der angemeldeten Pilotbetriebe sind Biobetriebe. Auf den meisten Betrieben werden zwei bis drei Tierkategorien gehalten. 80 % der angemeldeten Betriebe besitzen Milchvieh und viele davon auch Aufzuchtvieh. Die durchschnittliche Bestandesgrösse beträgt rund 30 Milchkühe bzw. 15 Aufzuchttrinder. Sechs Mutterkuhhalter sind ebenfalls vertreten. Erstaunlich ist auch das Interesse der Schweinehalter. Ein halbes Dutzend Schweinezüchter mit durchschnittlich 40 Mutterschweinen möchten die Ziele des Projektes für sich ebenfalls zu Nutze machen. Sieben Betriebe halten im Mittel gut 60 Mastschweine. Vier Betriebe verfügen über Schafe und auf acht Betrieben sind auch Ziegen anzutreffen.

Einheitliche Motivation und Erwartungen

90 % der angemeldeten Pilotbetriebe haben schon bisher mit komplementär-medizinischen Einsätzen gute Erfahrungen gemacht und möchten den Antibiotikaeinsatz in ihrer Tiererhaltung weiter reduzieren. Rund zwei Drittel geben als weitere Motivation an, die unbeliebten Wartezeiten nach antibiotischen Einsätzen zu vermeiden. Die Pilotbetriebe erwarten vom Projekt Kometian professionelle Unterstützung bei der eigenen Anwendung komplementärmedizinischer Heilmethoden. Sie zählen dabei sowohl auf die Beratung am Telefon und in Arbeitskreisen, als auch auf die therapeutische Versorgung im Stall. Dazu soll eine Auswahl von kompetenten Tierärzten und Tierheilpraktikerinnen zur Verfügung stehen.

Interessiert?

Gerne fordere ich Sie dazu auf, sich über die Ziele des Projektes auf der website unter www.kometian.ch näher zu informieren und sich bei Interesse dort auch als Pilotbetrieb anzumelden. Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann Fragen auch telefonisch an mich richten oder bei mir ein Anmeldeformular anfordern.

Die Mitarbeitenden in der Projektgruppe würden sich sehr freuen, aus dem Kreis der Ostschweizer Biobäuerinnen und Biobauern weitere Anmeldungen zu erhalten.

Werner Ammann, Auholden 607, 9608 Ganterschwil, Projektleiter
Tel.: 071 983 17 73 Fax: 071 983 17 10 E-mail: werner.ammann@kometian.ch

Aus der Präsidentenkonferenz (PK) vom 29. Juni 2011

Traktanden

1. Begrüssung, Protokoll PK vom 23. März 2011
2. Infos aus dem Vorstand
3. Jahresplanung 2012: Ziele und Mittel fürs Folgejahr
4. Entwicklungsthemen – Workshops
 - Potenzial regionaler Knospe-Produkte?
 - Mehr Knospe in der Gastronomie: Welche Wege?
 - Agrarpolitik 2014-17: Wohin geht die Reise?
 - Klimaschutz: Was kann Bio Suisse tun?
 - Betriebe entwickeln sich aus eigenem Antrieb?
 - Revision Richtlinien: Künftige Entscheidkompetenz?

Von den sechs Workshops interessiert Bio Ostschweiz vor allem das zweite Thema, darum hier ein Auszug der Diskussion in dieser Arbeitsgruppe:

Mehr Knospe in der Gastronomie: Welche Wege?

In der Schweiz bieten etwa 20'000 Gastrobetriebe in irgendeiner Form Lebensmittel oder Getränke an, etwa 900 Betriebe bieten Knospe-Produkte an und 63 Betriebe sind zertifiziert oder arbeiten mit Bio Suisse zusammen. Wie kann Bio Suisse Gastrobetriebe dazu bringen, vermehrt Knospe-Produkte einzusetzen?

Der vor einigen Jahren eingeführte vereinfachte Weg der Knospe-Produkteküche wird von der Gruppe als gute Lösung betrachtet um weiter zu kommen. Die Schlüsselpersonen in der Gastronomie sind die Köche.

Ideen für die Zukunft: Einfluss nehmen auf die Schulung z.B. an der Kochfachschule (Wissensvermittlung, schonende Verarbeitung von Produkten, Modellrechnungen). Gastrobetriebe könnten vielleicht in der Werbung besser unterstützt werden. Diese müssen das Gefühl haben, etwas zu bekommen von der Knospe. Diskutiert wurde die Frage, welchen Mehrwert die Knospe einem Gastrobetrieb bringt. Diese Frage sollte weiter bearbeitet werden, denn die Gruppe hatte Mühe, Antworten zu finden.



Bio Ostschweiz Börse

Gesucht: Abnehmer von ca. 8 GVE Schafmist oder Schafmistkompost
Interessenten melden sich bei:
Josef und Natascha Broger-Ryf, Oberer Sand 1, 9043 Trogen
Tel. 071 344 38 44

Zu verkaufen: Abgang-Kartoffeln zum gleich verfüttern laufend ab jetzt.
Der Sortierabgang zum Einlagern ist ab Nov. erhältlich.
Herbert Schär, Schulhalde 7a, 8580 Hagenwil bei Amriswil
Tel. 071 411 50 04

Inserate

Inserat Gallipor

Bio

Logisch

Für alle Feldarbeiten Von der Ernte bis zur Ernte

Vom einzelnen maschinellen Pflegegang bis zur kompletten Feldbetreuung

Herbert Schär
Schulhalde 7a
CH-8580 Hagenwil bei Amriswil

Acker- und Obstkulturen Bio-Suisse
Lohnarbeiten im Biolandbau

Tel: 071 411 50 04
Fax: 071 411 50 02
Natel: 079 510 59 20

Aktuell

Stoppelbearbeitung

Getreide mit Hackgrubber-Striegelkombination

Das ganzflächige, flache Unterfahren des Bodens mit Gänsefusscharen kombiniert mit dem Striegel ergibt eine gute Einmischung von Ernterückständen. Die Wirkung gegen Restbewuchs bei bestmöglicher Bodenschonung und günstigem Preis ist hervorragend.



Mais mit Schlegelmulchgerät-Grubberkombination

Sofort nach Körnermaisernte beugt ein zusätzliches Zerkleinern des Maisstrohs mit dem Schlegelmulchgerät bei gleichzeitigem Einarbeiten der Ausbreitung von Maiszünsler und Schadpilzen (Mykotoxinen) vor.

Saaten

Winterfrüchte mit Bestellkombination

Der Reihenabstand von 18 cm bietet die Hackmöglichkeit mit der Scharhackgerät-Striegelkombination, woraus eine sehr effiziente Beikrautregulierung resultiert. Auf entsprechend vorbereiteten Feldern können somit die Kulturen auch ohne Pflug erfolgreich angebaut werden. Besonders bewährt sich dieses Anbausystem bei hartnäckigen Wurzelunkräutern.

Kleegras Spätbegrünung mit Bestellkombination

Die Saat von Kleegras Grünroggen, Spätgrün etc. ist in Breitsaat oder Drillsaat möglich.



Zertifizierter **BIO-Handelsbetrieb**
spezialisiert auf Direktimport



agrobio **schönholzer**
www.agrobio-schönholzer.ch

Bühlhof

CH-9217 Neukirch an der Thur

Tel: +41 (0)71 642 45 90

Fax: +41 (0)71 642 45 91

Mobile: +41 (0)79 317 88 84

Email: info@agrobio-schönholzer.ch

HOCHAKTUELL und EXKLUSIV bei uns:

BIO Getreideheu-Pellets, Ganzpflanzen-Getreidewürfel,
stärke- und rohfaserreiches Raufutter

BIO Luzerneheu & -pellets (4. - 6. Schnitt) PREIS↗
Grossballen oder z. B. Power Pellets mit >20% RP
im Big Bag, Eiweiss und Struktur von hoher Verdaulichkeit

BIO Heu belüftet und unbelüftet PREIS↗

BIO Zuckerrübenschnitzel-Pellets
Nur so lange Vorrat, Zuteilung nach Bestellungseingang

BIO Lein Crunch
Eiweiss- und Energie-Konzentrat, 100% extrudiert,
Ergänzungsfutter für Milchproduktion und Aufzucht

BIO Hafer / Gerste / Sojakuchen, Kraftfutter-Einzel-
komponenten zum Mischen oder Ausgleichen

BIO Melasse, schmackhafte, schnell verfügbare Energie,
zähflüssig, Lieferung im Container

Stroh BIO und konventionell in Klein- und PREIS↗
Grossballen, lang, geschnitten, gehäckselt, pelletiert

Trockenheit beeinflusst Futtermarkt 2011
Jetzt einlagern lohnt sich!

Rückblick auf die Flurgänge des Bio-Ackerbauings in Rossrüti und Gams

Tobias Brülisauer

Auf dem vielseitigen Demeter-Betrieb der Familie Sennhauser in Rossrüti traf sich am 27. Juni eine recht grosse Gruppe interessierter Ackerbäuerinnen und -bauern zu einem Rundgang durch die Kulturen. Auf den rund 5 ha Ackerfläche gedeiht eine ganze Reihe interessanter Feldfrüchte wie Winterlein, Raps, Triticale, Weizen und Saatkartoffeln verschiedener alter Sorten.

Es hat beeindruckt, wie Sepp Sennhauser immer wieder altes hinterfragt, neues wagt und bei Problemen in den Kulturen stets nach Gründen im Gesamtzusammenhang seiner Bewirtschaftung sucht. Die interessanten Kommentare des Betriebsleiters stiessen auf ein aufmerksames Publikum, so dass eine spannende Diskussion entstand und die Zeit im Fluge verging.

Nebst den Ackerkulturen beschrieb er auch seine Aufgabe in der Hagelabwehr mittels Raketen, erklärte sein Düngemanagement mit nur 1,3 DGVE/ha und erklärte, weshalb er nebst den Bio Suisse- auch die Demeter-Richtlinien einhält. Seine immer wieder hervorstechende Grundhaltung war deutlich spürbar: "Vor allem im Bio-Pflanzenbau ist die Rücksicht und das sich einfühlen können in die Natur das Entscheidende. Nur dann sind optimale Resultate und damit Befriedigung und Zufriedenheit erreichbar."



Nicht minder interessant war zwei Tage später der Besuch auf dem Hof von Marianne und Andreas Kramer in Gams. Im St. Galler Rheintal ist der Bio-Ackerbau nicht sehr stark verbreitet. Es freute uns deshalb besonders, dass trotzdem einige interessierte Bauern, teils mit Partnerin, aus der Region und dem Fürstentum den Weg nach Gams fanden. Die Mais- und

Dinkelkulturen von Andreas wachsen auf recht schwerem, lehmigen Boden. Die Fruchtfolge beinhaltet deshalb auch grosszügige Kunstwiesen, die er zusammen mit einem Teil des Maises an seine Mutterkuhherde verfüttert. Er ist sich bewusst, dass er mit seinen 2000 Legehennen trotzdem noch bei weitem mehr Getreide verfüttert als anbaut und damit auf Anbaufläche irgendwo auf der Welt angewiesen ist. Und auch er hofft, dass der heimische Bioackerbau noch vermehrt Fuss fassen wird. Nicht zuletzt möchte er darum auch mit seinem Ackerbau dazu Mut machen.

An beiden Anlässen bewirteten die Gastfamilien nach dem offiziellen Teil die Besucher ausgiebig mit Speis und Trank, so dass auch das zweite Ziel dieser Flurgänge, das gemütliche Zusammensein unter Gleichgesinnten, ausreichend genossen werden konnte.

Bunter Biomarkt – Erlebnis, Degustation und Genuss... am 27. August 2011

am 7. Ostschweizer BioMarkt in Weinfeldern! Kommen und weiter sagen ist die Devise, es lohnt sich!

Eine reichhaltige Palette an verlockenden Produkten und Spezialitäten in kontrollierter Bioqualität wird angeboten.

Das kulturelle Rahmenprogramm bietet einen besonderen Leckerbissen: Anderscht – auf Ihre ganz eigene und faszinierende Art entführen sie in die Vielfalt der Hackbrettmusik. Hackbrett, Jazz, Improvisationen, Musik von West nach Ost Umrahmt wird ihr Auftritt durch weitere Formationen unter anderem dem Streicherensemble der Musikschule Weinfeldern und den Berghofjodlern.

Mit den Hauptpreisen „Ein Wochenende für 2 Personen mit Halbpension im Biohotel Ucliva in Waltensburg“, „einem Gutschein im Wert von Fr. 250.- im Bio-Restaurant Mausacker, Steinebrunn“ und „einem Gutschein im Wert von Fr. 100.- für Nachtessen, Übernachten im Stroh und Frühstück für 2 Personen auf dem Biohof Chrinäuli“ sind attraktive Preise beim Wettbewerb zu gewinnen.

Das idyllische Ambiente in Weinfeldern, das attraktive Rahmenprogramm auf der Bühne, Degustationen, ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen, Blumenbinden und Bobby Car Parcours für Kinder, der Streichelzoo sowie viele Einkaufs- und Informations-Gelegenheiten machen den Ostschweizer BioMarkt zu einem attraktiven Erlebnis für die ganze Familie und laden zum genussvollen Verweilen ein.

Details unter: www.biomarkt-ostschweiz.ch

WEITERBILDUNG

Tagestraining Kuhsignale verstehen

Dienstag, 24. oder 30. August 2011, 9.00 – 17.00 Uhr ; Bildungszentrum Mattenhof, Flawil / Landw. Betrieb in der Nähe

Kühe geben uns ständig Signale ab, aus denen sich Informationen über Gesundheit, Wohlbefinden, Ernährung und Leistungsfähigkeit ableiten lassen. Kostengünstige Massnahmen können oft grosse Wirkungen erzielen. Gerade vor einem Stallum- oder Stallneubau ist es lohnenswert, sich mit Kuhsignalen vertraut zu machen.

Tagestraining: In der Gruppe (max. 15 Personen) wird das Erkennen und Verstehen der Kuhsignale eingeübt. Die Umsetzung von konkreten Massnahmen wird daraus abgeleitet und diskutiert.

Kosten: Fr. 150.- inkl. Kursunterlagen zuzüglich Verpflegung

Referent: Christian Manser, Fachstelle Rindvieh, LZSG

Anmeldung: an Sekretariat des Landw. Zentrum SG, Mattenweg 11, 9230 Flawil, Telefon 071 394 53 20; E-Mail: info.flawil@lzsg.ch